

Mord-Anklage: Salzburger wollte Nebenbuhler beseitigen lassen ➔ Ex-Frau sagt:

„Er wollte mich beschützen“

Ein Mann setzt einen Auftragsmörder auf seinen Freund an, den neuen Lover seiner Ex-Frau. Er wird verhaftet und angeklagt. Eine Salzburger Krimi-Geschichte voll Liebe, Eifersucht und Hass. Kurz vor dem Prozess spricht die Frau, die im Mittelpunkt steht, von einer „Horror-Situation“. Sie will zurück zu ihm.

Tanja S. (Name von der Redaktion geändert) muss nach den ersten Sätzen inne halten, Tränen kommen hoch. Sie fängt sich, bleibt beim restlichen Gespräch stark: „Ich habe zu spät gemerkt, dass er uns nur beschützen wollte.“ Er ist Roland S. (46), ihr Ex-Mann. Der wegen dem Verdacht des Mordes in der Justizanstalt Puch sitzt. Einen Brief schrieb er ihr im Herbst 2016: „Von da an wusste ich, dass er nur für mich und meine Kinder da sein will.“ Tage zuvor, am 18. Oktober, holte die Polizei Roland S. in seiner Werkstatt ab, in Handschellen. Sein Sohn (20) musste zusehen. Er hat noch drei weitere Kinder – die Jüngsten, Zwillinge (13), stammen aus der Ehe mit Tanja. „Wie sag ich das nur den Kindern“, sauste ihr als Erstes durch den Kopf, erzählt die 43-Jährige. „Ab da begann der Film. Wie ein Albtraum.“ Für die Jugendlichen brach genauso eine Welt zusammen. Der Papa verhaftet, ein Krimineller?

Tanja S. sagt: „Er hat nie so extrem gehandelt“

„Ich lege meine Hand ins Feuer, dass er niemals einen Auftragsmord erteilen würde“, meint die schlanke und adrette Frau, streicht immer wieder durch ihre dunklen und gelockten Haare. „Es ist einfach unvorstellbar.“ 13 Jahre waren sie verheiratet.

Im Frühjahr 2015 kamen Beziehungsprobleme auf, die schlussendlich in der Scheidung Anfang 2016 mündeten. Währenddessen verliebte sich Tanja in den Freund ihres Mannes, einen Polizisten. Im Nachhinein

spricht sie von einem Fehler: „Ich war blind.“ Der Mechaniker erfuhr rasch von dem Nebenbuhler. Eifersucht wurde zu Hass. Im März 2016 sucht der Salzburger einen tschetschenischen Schläger auf, zahlte die Hälfte der ausgemachten 10.000 Euro. „Arme und Beine brechen“, soll der Auftrag gelautet haben. Doch wie das Leben so spielt, stirbt der Osteuropäer zwei Wochen später bei einem Verkehrsunfall in Oberösterreich. Zudem keinen Sehnsüchte auf: Tanja und Roland finden wieder zusammen. Sie verbringen im Juli 2016 einen Urlaub in Kroatien. „Unser bisher schönster“, so die Mutter.

„Er muss weg“: Das soll Roland S. verlangt haben

Nur eine Woche nach den Sommergefühlen kracht es. Der Liebhaber trat wieder ins Leben von Tanja. Wieder Trennung. Von da an soll Roland S. den Tod seines ehemaligen Freundes gefordert haben, heißt es in der Anklage. Mit „regelrechtem Telefonterror“ soll der Brillenträger einen zweiten Tschetschenen zur Auftragsdurchführung gedrängt haben. Diesem ist die Sache aber „zu heiß“ geworden. Über einen Informanten bekam die Exekutive Wind davon. Ein verdeckter Ermittler spielte den Auftragskiller und lieferte den Schlussstein in den Ermittlungen.

Einen Monat nach der Festnahme, im November 2016, brach Tanja den Kontakt mit dem Opfer von S. ab. „Ich soll froh sein, dass ich ihn los bin, hat er immer gesagt“, erzählt sie von emo-



In einer dieser Gefängniszellen sitzt der Angeklagte Roland S.

Foto: Markus Tschepp

tionalem Druck. Ihrer Meinung nach habe der nur die „Situation ausgenutzt“.

Ihren Ex-Mann besuchte sie bereits mehrmals im Gefängnis, auch mit den Kindern: „Er merkt jetzt, dass die Familie zu ihm steht.“ Der Alltag ist seither „vielleicht schwerer zu bewältigen“.

Bekannte wenden sich ab. „Die Leute glauben, dass ich schuld bin.“ Auf die Frage, wie der Prozess enden soll, meint Tanja hoffnungsvoll: „Ich will einfach nur, dass er raus kommt und wir wieder vereint sind. Er ist ohnehin schon genug gestraft.“

Antonio Lovric

IN 9 TAGEN BEGINNT DER PROZESS

Wann findet der Prozess statt? Am 28. und 29. Juni im Ersatzquartier des Landesgerichtes Salzburg.

Wie lauten die Vorwürfe?

Der Staatsanwalt Robert Holzleitner wirft dem Angeklagten Roland S. das Verbrechen des versuchten Mordes und das Verbrechen der versuchten absichtlich schweren Körperverletzung als Anstifter vor.

Wer führt die Verhandlung?

Die bekannte und erfahrene Richterin Bettina Maxones-Kurkowski hat den Vorsitz beim Geschworenengericht. Sie wird

mit den acht Laienrichtern über Schuld und Strafe entscheiden.

Was droht dem Angeklagten?

Bei einer Verurteilung drohen ihm zwischen einem und 20 Jahre bzw. lebenslange Haft.

Was ist noch bekannt?

Die beiden Salzburger Rechtsanwälte Hans Peter Bauer und Kurt Jelinek nehmen die Rolle der Verteidiger ein. Anwalt Stefan Rieder vom Weißen Ring vertritt das Opfer, den Nebenbuhler. Dieser schloss sich als Privatbeteiligter dem Gerichtsverfahren an. Neun Zeugen sind zur Verhandlung geladen.